

**Espresso Haglich**  
nachmitt. mit Kaffee  
der Sonn- und Feiertage.

**Abonnementpreis**  
monatlich 60 Pf.  
vierteljährlich 1.50 Mk.  
jährlich 3.00 Mk.  
nach dem Postamt  
1.00 Mk. zähl. Postgebühr.

**„Die Neue Welt“**  
(Unterhaltungsbeilage)  
durch die Post nicht bestellbar,  
kann monatlich für  
vierteljährlich 30 Pf.  
bestellt werden.

Telephon Nr. 1047.  
Eisenprogramm-Abreise.  
Vollblatt Halle/Saale.



**Sozialdemokratisches Organ**

für Halle und den Saalkreis, die Kreise Merseburg-Querfurt, Delitzsch-Bitterfeld,  
Baumburg-Weißenfels-Reitz, Wittenberg-Schweinitz, Torgau-Liebenwerda und die Mansfelder Kreise.

Redaktion - Gestir 21. Hof 2 C

Expedition Gestir 21. Hof part. 1

**Inventionsgebühren**  
betragt für die Originalpatente  
je nach der Wichtigkeit  
von 10 bis 100 Mark.  
Patent- und Geschäftsverwalter  
Anfragen 10 Pf.  
nach dem Postamt 10 Pf.  
zähl. bei 25 Pf. zähl.

**Inkasso**  
für die fällige Summe  
müssen spätestens bis zum  
1. Februar d. J. bei uns  
Einzahlung aufgebracht  
sein.

Einsparungen in den  
Postleistungen - Karte  
unter Nr. 7508

**Kinderschutz.**

Der angeklündigte Geiseltwurf, der die gewerliche Beschäftigung von Kindern außerhalb der Fabriken regeln soll, ist dem Bundesrat zugegangen. Ueber seinen Inhalt wird offiziös das Folgende mitgeteilt:

Die Vorschriften sollen sich nur auf solche Kinder beziehen, die noch zum Besuch der Volksschulen verpflichtet oder wegen ihres jugendlichen Alters noch nicht schulpflichtig sind. Unter dieser Voraussetzung soll die Beschäftigung fremder Kinder, abgesehen vom Austragen von Waren, sowie als Kaufverläufer oder Kaufmännchen, verboten sein: bei Bauten aller Art, sowie im Betriebe der Ziegeleien und über Tage betriebenen Bergwerke und Gruben, ferner bei einer großen Reihe von Werkstätten, in denen gesundheitlich schädliche Sten- und Metallarbeiten hergestellt werden, sowie in Werkstätten für Spielwaren aus Gummi, in Buchdruckereien usw. In den anderen Werkstätten soll die Beschäftigung von Kindern unter 12 Jahren verboten und für Kinder von 12-14 Jahren der Regel nach auf die alltägliche Höchstbauer von vier Stunden zwischen 8 Uhr morgens und 8 Uhr abends beschränkt werden. Derselben Vorschriften sollen für das Handels- und Verlagsgewerbe, sowie für öffentliche Theaterveranstaltungen und Schaustellungen, bei denen ein höheres Interesse der Kunst oder Wissenschaft nicht obwaltet, gelten. Für Gast- und Schandwirtschaften soll die Verwendung schulpflichtiger Mädchen ganz untersagt, für Knaben so, wie oben angegeben, gehalten werden. Gewisse Ausnahmen sollen zugelassen werden. Für die Beschäftigung beim Austragen, sowie als Kaufverläufer oder Kaufmännchen, soll es sich im allgemeinen um leichtere Arbeiten handeln, die Altersgrenze nur das zehnte Lebensjahr festgelegt werden.

Was die Beschäftigung eigener Kinder anbelangt, so soll deren Verwendung in allen den Betrieben verboten sein, in denen auch fremde Kinder nicht verwendet werden dürfen. In Handel- und Verlagsgewerbe, sowie bei Theaterveranstaltungen und Schaustellungen ohne höheres Interesse der Kunst und Wissenschaft dürfen auch eigene Kinder unter zehn Jahren überhaupt nicht, eigene Kinder über zehn Jahre, welche noch zum Besuche der Volksschulen verpflichtet sind, nur zwischen 8 Uhr morgens und 8 Uhr abends höchstens 4 Stunden täglich beschäftigt werden. Die Regelung der Beschäftigung eigener Kinder in Gast- und Schandwirtschaften soll den Ortspolizeibehörden überlassen bleiben, desgleichen der Anträge und Kaufpläne eigener Kinder. Durch Beschluß des Bundesrats und, soweit ein solcher nicht vorliegt, durch Anordnung der Landes-Zentralbehörden oder der zuständigen Verwaltungsbehörden soll die Beschäftigung von Kindern, die noch zum Besuche der Volksschulen verpflichtet sind, abweichend von den erlassenen Bestimmungen, auch noch weiter eingeschränkt werden können, auch für bestimmte Bezirke sowie für bestimmte Gewerbszweige.

Unausgeloht soll von den neuen Vorschriften allgemein diejenige Kinderarbeit bleiben, die sich auf häusliche Dienstleistungen oder auf die Landwirtschaft erstreckt.

Nach diesen Mitteilungen ist der Geiseltwurf so mangelhaft

wie nur irgend möglich, ein kennzeichnendes Beispiel der Halbheit, an der unsere Sozialpolitik überhaupt krankt. Es ist nicht abzusehen, warum nicht die erwerbende Tätigkeit von Kindern, die die Volksschulpflicht noch nicht erfüllt haben, überhaupt verboten wird. Werden die Kinder, die noch die Schule zu besuchen haben, vier Stunden täglich mit Erwerbsarbeit beschäftigt, so ergibt das für sie mit Schullerunterricht und häuslicher Schularbeit zusammen täglich 9-10 Stunden Arbeit, also eine Leistung, die für den erwachsenden Arbeiter schon zu viel ist. Welche verheerenden Wirkungen solch Schinderei auf den Gesundheitszustand und auf die Schulleistungen dieser Kinder ausübt, ist erst vor kurzer Zeit wieder vom Schuldirektor Tippmann in Chemnitz auf Grund dortiger Erhebungen geltend gemacht worden. Ein wirklicher Kinderdunst, die die oft in herzerweichender Weise geschilderte Kinderarbeit, die Kinder, die noch die Volksschule zu besuchen haben, überhaupt nicht erwerbend tätig sein dürfen. Die Verdrängung auf besonders gesundheitsgefährliche Betriebe ist ganz ungenügend. Dazu gehört auch das Verbot der Beschäftigung bei der Heimarbeit, das anscheinend durch den Geiseltwurf, der nur von „Werkstätten“ redet, auch nicht festgesetzt werden soll. Gerade in der Heimarbeit, z. B. in der Spielwaren-, Textilindustrie und anderen, wird die Gesundheit Tausender von Kindern untergraben. Und dazu gehört natürlich auch vor allen Dingen das Verbot der Beschäftigung in der Landwirtschaft. Daß man diese ausnehmen würde, war ja schon von vornherein sicher, nachdem man die Landwirtschaft schon mit den famosen „Erhebungen“ über die Kinderarbeit verschont hatte. Vom Standpunkt eines heutigen Agrariers mag das gut sein; vom Standpunkt jedes anderen Menschen ist es eine Barbarei, die so oft in herzerweichender Weise geschilderte Kinderarbeit. B. beim Kittenverarbeiten und ähnlichen landwirtschaftlichen Beschäftigungen ruhig weiter zu dulden. Kommt der Entwurf an den Reichstag, dann wird sich noch Gelegenheit finden, diese Barbarei gebührend an den Frager zu stellen.

**Tagesgeschichte.**

Halle 24. Januar.

**Deutscher Reichstag.**

Gestern wurde die sozialpolitische Debatte, die sich in jedem Jahre beim Etat des Reichsamt des Innern entspinnt, mit großem Eifer aber vor leeren Bänken fortgesetzt. Dem Tage wurde seine Signatur durch eine ausgezeichnete Rede unseres Genossen Richard Fischer gegeben, der eine vernünftige Abwägung mit den bisherigen Ergebnissen der Sozialreform und den Trägern des Systems, dem Grafen v. Bismarck und dem Handelsminister Müller vornahm. Die Antwort des Grafen Bismarck war zwar wertvoll, aber wenig überzeugend. Sie begann mit der Versicherung, daß er in den Sozialdemokraten Arbeitervertreter erblicke, und mit der Bitte, sein Wirken doch objektiv beurteilen zu wollen. Dann ludete er seinen Gehirns- und Gewerkschaftsbeamten in milderer Sprache einzuweisen zu lassen. Es sei ihnen nicht verboten worden, über die milden Befürchtungen der Unternehmer oder Verträge gegen die Schutzbestimmungen nicht mehr zu berichten, sie seien

vielmehr angemessen worden, in jedem einzelnen Fall sofort der vorgelegten Behörde Bericht zu erstatten. Graf v. Bismarck wogte auch nicht mit einem Worte auf die 120000 Mark-Affäre einzugehen. Hier scheinen bestimmte Ordres von oben vorzuliegen.

Die weiteren Reden des Tages waren bedeutungslos. Vorher hatte Herr Baffermann sein sozialpolitisches Programm entworfen und nachher hat Herr Böckel - Zeiss das Gleiche. Neues boten die Redner nicht, noch viel weniger die Schlußrede des freimüthigen Abg. Vitz, der, wie immer, für die Vernehmung des Vogelshutes eintrat. Damit hat es nun aber auch ein Ende, denn Graf v. Bismarck erklärte, daß der deutsche Reichstag in Paris angekommen sei, der internationalen Konvention zum Schutze der Vögel beizutreten.

Neute geht die Debatte weiter. Die Budgetkommission hat am Donnerstag bei der Beratung des Marine-Etats die Bedürfnisse der Artillerieverwaltung und des Landbereichs unverändert bewilligt bis auf eine Forderung für Beschaffung von Landmaschinen u. von einer halben Million, von der gegen die konservativen Stimmen 200000 Mark abgezogen werden. Bei den Forderungen für die Garnisonverwaltung entpinnt sich zwischen dem Abg. Graf v. Trola (natl.), Prinz v. Xrenberg (Ztr.) und Bebel (Soz.) emerjeits und dem Abg. Stempel (natl.) andererseits wegen Einsparung eines Parts in Wilhelmshaven eine lebhafte Erörterung. Die Forderung wird schließlich mit 12 Stimmen der Konservativen, Freimüthigen und des Abg. Stempel gegen die 11 Stimmen der übrigen Nationalliberalen, des Zentrums und der Sozialdemokraten angenommen. Die erste Note für ein neues Weißboot von 75000 Mark wird abgelehnt. Von einer Forderung für Beschaffung von Instrumenten und Vermitteln für Vermessungswesen in Höhe von 50000 Mk. werden nur 25000 Mk. bewilligt. Eine erste Note zur Herausgabe deutscher Seekarten und Seegelenkblätter wird mit allen Stimmen gegen die der Sozialdemokraten angenommen. Eine vom Abg. Dr. Stodmann (ReichsG.) beantragte Resolution, der Gemeinde Elmichingen eine ähnliche Beihilfe für Schulzwecke zu gewähren wie den Gemeinden Gaarden und Glerbeck, wurde mit 12 Stimmen angenommen; ein Antrag der Abg. Gildhoff und Müller-Sagan (Frei. Volksp.) für die Gemeinden Eppens, Neuenheide und Bant eine ähnliche Beihilfe zu verlangen, aber gegen 8 Stimmen abgelehnt. Dagegen wurde ein Antrag Müller-Sagans (Zentr.) den Reichstagsrat zu eruchen, die Verhältnisse der Gemeinden Eppens, Neuenheide und Bant daraufhin zu prüfen, ob eine Beihilfe aus Reichsmitteln gerechtfertigt ercheint, einstimmig angenommen.

**Preussischer Landtag.**

Im Abgeordnetenhause wurde gestern die Etatsberatung mit dem Domänen-Etat begonnen. Man kam über die Generaldebatte, die sich an den Rückgang der Pachtverträge knüpfte, nicht hinaus. Während die Distrikte zwar sich in heftigen Reden betheiligten und meinten, daß der Rückgang der Pachtverträge die Rede war, kam es im zweiten Teil der Sitzung zu hochpolitischen Auseinandersetzungen über

**Lotti, die Uhrmacherin.**

Erzählung von Marie von Ebner-Eschenbach.

1.  
Fräulein Lotti war toeben erwacht. Die Weckeruhr, die an einem sehr geräumigen Schmelz aus rothen porzellanischen des alterthümlichen, reich geschmückten Bettes hing, schlug nur zweimal langsam leise nach. (Wie! damit beginnt die deutsche Stunde, eine solche Arbeit weiser Anton Schreiberners) von der Kommode am Fenster aus, die Morgenluft zu vernehmen. - Auf, auf! befehl ihre gebieterische Stimme, an die Arbeit! der Tag beginnt! Ihre Glieder hatten kaum ausgesperrt, als auch schon die transpazische Wanduhr in aller Beiseitigkeit eilig und leise zu mahnen begann: Lotti, jedes Gehörtaumel schlag ich 8 an. Eine kleine Bante und am linken Kopfe des Bettes erhob das Seitentisch der Wecker, eine Ueblicher, ihre Silberklinge und gab ein Schärferklingen zum Zeichen, so lieblich, als hätten kleine Engel es geungen.  
Mit unwillkürlich Wohlgefallen lauschte das Fräulein dem Klang, das ihre Ohren abstrahlte, und hätte in den Schlingelgang beinahe mit eingestimmt, so fröhlich war ihr zu Mute. An dem Tische, das durch die herabgelassenen Vorhänge in das Zimmer drang, erkannte sie, daß es heute einen schönen Tag gebe - war das nicht genug, um den reichen Duell von Heiterkeit in ihrer Seele zum Ueberfließen zu bringen?  
Sie stand auf und strebete sich an; sehr sorgfältig zwar, aber ohne dabei mehr als durchsich nötig war, in den Spiegel zu sehen, denn - sie war sich kein angenehmer Anblick. Die Zeit, in der sie ihren Mangel an Schönheit gar schmerzhaft und fast wie eine Schmach empfunden, war freilich vorbei. Jetzt, mit vierundzwanzig Jahren, sah sie ebenselbst, alte Jungfer, hatte sie längst aufgegeben, ihr Streben nach Schönheit anzustreben, aber so ganz erloschen war das letzte kindliche Glitzeln in ihrem Fräuleinhergen doch nicht, wenn es sich auch nur in dem Gedanten auswirkte: Was ist ein Glück, daß ich anderen anders vorkomme als mir selbst, sonst könnte mich niemand lieben.  
Nach heudeter Toilette begab sie sich aus dem Schlaf- in das Wohnzimmer. Es war ein freundliches Gemach, dessen Fenster

auf einen kleinen Platz sah - einen sehr kleinen, denn er wurde von vier Säulen gebildet; doch war er luftig und hell und gewährte den Anblick eines herrlichen Stüdes Himmel, wo gegen sein geringer Bezirk war. Es will etwas heißen, im Zentrum der Zivilisation zu wohnen, im Mittelpunkt der Kultur, in der Nähe der Natur, die in den Sozialdemokraten Arbeitervertreter erblicke, und mit der Bitte, sein Wirken doch objektiv beurteilen zu wollen. Dann ludete er seinen Gehirns- und Gewerkschaftsbeamten in milderer Sprache einzuweisen zu lassen. Es sei ihnen nicht verboten worden, über die milden Befürchtungen der Unternehmer oder Verträge gegen die Schutzbestimmungen nicht mehr zu berichten, sie seien  
auf einen kleinen Platz sah - einen sehr kleinen, denn er wurde von vier Säulen gebildet; doch war er luftig und hell und gewährte den Anblick eines herrlichen Stüdes Himmel, wo gegen sein geringer Bezirk war. Es will etwas heißen, im Zentrum der Zivilisation zu wohnen, im Mittelpunkt der Kultur, in der Nähe der Natur, die in den Sozialdemokraten Arbeitervertreter erblicke, und mit der Bitte, sein Wirken doch objektiv beurteilen zu wollen. Dann ludete er seinen Gehirns- und Gewerkschaftsbeamten in milderer Sprache einzuweisen zu lassen. Es sei ihnen nicht verboten worden, über die milden Befürchtungen der Unternehmer oder Verträge gegen die Schutzbestimmungen nicht mehr zu berichten, sie seien  
auf einen kleinen Platz sah - einen sehr kleinen, denn er wurde von vier Säulen gebildet; doch war er luftig und hell und gewährte den Anblick eines herrlichen Stüdes Himmel, wo gegen sein geringer Bezirk war. Es will etwas heißen, im Zentrum der Zivilisation zu wohnen, im Mittelpunkt der Kultur, in der Nähe der Natur, die in den Sozialdemokraten Arbeitervertreter erblicke, und mit der Bitte, sein Wirken doch objektiv beurteilen zu wollen. Dann ludete er seinen Gehirns- und Gewerkschaftsbeamten in milderer Sprache einzuweisen zu lassen. Es sei ihnen nicht verboten worden, über die milden Befürchtungen der Unternehmer oder Verträge gegen die Schutzbestimmungen nicht mehr zu berichten, sie seien  
auf einen kleinen Platz sah - einen sehr kleinen, denn er wurde von vier Säulen gebildet; doch war er luftig und hell und gewährte den Anblick eines herrlichen Stüdes Himmel, wo gegen sein geringer Bezirk war. Es will etwas heißen, im Zentrum der Zivilisation zu wohnen, im Mittelpunkt der Kultur, in der Nähe der Natur, die in den Sozialdemokraten Arbeitervertreter erblicke, und mit der Bitte, sein Wirken doch objektiv beurteilen zu wollen. Dann ludete er seinen Gehirns- und Gewerkschaftsbeamten in milderer Sprache einzuweisen zu lassen. Es sei ihnen nicht verboten worden, über die milden Befürchtungen der Unternehmer oder Verträge gegen die Schutzbestimmungen nicht mehr zu berichten, sie seien

Worten wenigstens richtet die Mutter nichts mehr bei ihnen aus, obwohl sie dieselben nicht spart, die brave Frau. Der Mann und Vater hat seine Werkstätte nebenan in den Hof hinaus und plagt sich an der Drehbank von Morgen bis zum Abend. Er ist fleißig, aber im Hause scheint er nicht zu liegen, und Ueberflüssig hat er nur ein Kinderleben. Die drei Geschworenen haben angefangen sich um den ersten Platz am Fenster zu balgen, die Mutter tritt unter sie, ein zweijähriges Mädchen auf dem Arme, zieht den Pantoffel vom Fuße und schlägt wieder auf die Buben los. Der Pantoffel fällt, gleich der Sand des Schicksals, ohne Unterschied auf das Haupt des Geraden wie des Ungeraden, und hoch herinnen klirrt und Frieden. Die neuen Geraden liegen still nebeneinander im Fenster und beobachten die grauen Tauben, mit innigen Bedürfnis für ihre Klausel und ihren guten Appetit.  
Die Anmerksamen des Schneiderleins hingegen ist auf das Fräulein gerichtet. Das braune Haarfeld, das seine Gönnerin zum zum ernsthaft angethan, ist in seine Hände selbst-eigenes Beif. Der Schnitt hat sich seit wenigstens zehn Jahren als vortrefflich bewährt, und genügt und ausgereicht in das Kleidungsstück mit einer Sorgfalt, die ihresgleichen nicht. Alles tollt und geschwaddelt. Der Hof ist fallerreich, die Zelle weder zu lang, noch zu kurz, sondern gerade dort angebracht, wo der Hebe Obst lie hingehört. Sie wird von einem breiten Gürtelband umgeben, aus reiner Seide fein, weich und dauerhaft. Aus demselben Stoffe bestehen auch die Hösli, die den Stragen und die enganliegenden Kermel schmücken. Von diesen beiden sich die glatten Mandelchen, das das Fräulein zu tragen pflegt, gar schön ab, und bilden die wertvollste Entlohnung der sachten schlanken Hände. Ah, diese Hände! das Schneiderlein vermag sie niemals ohne innere Fällung zu betrachten. Sie waren das erste, was er erblickte in jenem unbergelichen Momente, in dem er die Augen aufschlug, die er für immer geschlossen zu haben meinte, freiwillig geschlossen, von einem unerwarteten Kampfe. Der Mite schenkt sich nur noch wie eines bösen Traums des hoffnungslosen Glanzes, das ihn zu einer That der Verweisung getrieben; er hat die Ursache fast vergehen und begreift ihre Wirkung nicht mehr. „Ich muß wohlthätig gewesen sein!“ jagte er jetzt, wenn er die Stunde gedankt in welcher er sein Heines Föhlerchen zu sich gerufen. Thut er fröhlich bestellend, und wenn das heute noch bemohnt, verregelt, und das Rollenendes entzündet hat.

**Betriebslose, Landwirtschaft und Industrie.** Die Debatte geht heute sehr lebhaft, besonders durch das Auftreten des Herrn v. Boddielst, der sich dem Hause zum erstenmal als Landwirtschaftsminister rechtlich vorteilhaft. Der neue Mann ist so recht ein Mann nach dem Herzen der Junker und Gentry. Sie waren gestern telegraphisch. Sie brauchen ihren Geist nicht selber zu verwirren. Herr v. Boddielst redet für sie. Jedem Redner von dem Vizepräsidenten ist es schon. Die Junker werden sich gar nicht mehr zum Wort, so trefflich wurde ihre Sache vom Regierungsrath vertreten. Einen solchen Landwirtschaftsminister haben sie noch nicht gehabt. Ein fröhlicher Organ nicht auch dem ärgsten Schreier im Bunde der Landwirtschaft nicht zur Verfügung. Schwärzer kann die Not der Landwirtschaft auch nicht von schwärzenden Bändlern geschilbert werden, als von diesem Minister. Anders wird es sein. Die Junker nicht gebroden, wie es gestern vom Ministerliche geschah. Jetzt erst begreift man die Unbeliebtheit des Herrn v. Boddielst auch agrarischen Ministern von Kammerleuten bei der Regierung. Jetzt erst kann man die Schmach nach einem „neuen Mann“ bei den Herren verstehen. Herr von Boddielst ist der ererbte harte Mann, der die Wissenschaft hochachtet, oder seinen Gebrauch von ihr macht, aber das Wort verachtet. Mit der Theorie lastet man seinen Mund nicht hervor.

Alle die Schlagworte, die man bisher nur von Ultragrünen zu hören gewohnt war, man vernahm sie diesmal aus hohem ministeriellen Munde. Der Kampf gegen die Gertrudefälle ist ein politischer Kampf. Die Opposition hält das Land, weil sie dort ihren politischen Einfluss nicht ausüben kann. Auf der einen Seite man die Folgen der Einwirkung auf den Boden, aber nicht man die moralischen Vergewaltigungen. Aber auch Herr v. Boddielst gab zu, daß er die Gertrudefälle für ein Uebel halte. Wenn es der Landwirtschaft wieder besser gehe, könne der Soldatman wieder eingewirrt werden. Auch eine Mahnung an die Agrarier, über den Vorkurs der Regierung nicht hinauszuweichen, erhielt eine seiner Neben. Es waren die einzigen heftigen Messergängen, die nicht mit Begeisterung auf den Seiten der Prominenten und dem Ministerium des Herrn v. Boddielst, Herr v. Scharnow, war sehr beliebt, als er hörte, daß die Gertrudefälle nicht gleich für alle Gewässer gleich festgestellt werden sollen. Von der Seite sprachen die Abgeordneten Ehlers, Dr. Girlich, Dr. Crüger und Dr. Barth, die nahmen den Kampf mit Herrn v. Boddielst frühlich auf. Alles hier ist es nicht gegen Ausstellungen zu polemisieren, die nur wegen ihres bündelhaften Vertrags, aber nicht wegen ihrer sachlichen Bedeutung wirken.

Leute die die Debatte weiter. Die freimüthigen Parteien haben zwei Anträge im Abgeordnetenhaus eingebracht. Der erste verlangt die Neueinteilung der Wahlbezirke, der zweite die Einführung der parlamentarischen Verantwortlichkeit.

### Zum Fall Bredendek.

In den gestern wiedergegebenen Auslassungen der Rhein-Weiß-Verh. ist auf eine Erklärung des Oben des Bredendek Bezug genommen, die in einer der letzten Nummern des genannten Blattes enthalten. Oben des Bredendek schiedert darin seine Gesinnung in chronologischer Reihenfolge:

Am 7. Februar wurde er in Verdamn während einer Gerichtsverhandlung in Verdamn während einer Gerichtsverhandlung in Untersuchungshaft genommen und bei dieser Gelegenheit mit einem Verurtheilten zusammengeworfen im Hellenwagen transportiert.

Auf Verlangen beim Oberlandesgericht wurde dann die Untersuchungshaft gegen eine Kaution von 1000 M. aufgehoben. Die Hauptverhandlung wurden demnach sehr günstig ausgefallen.

Bredendek erklärte dann eine Erklärung an die Staatsanwaltschaft, daß er eine bereits rechtskräftige Strafe von drei Monaten sofort antreten wolle. Und während Verbüßung dieser Strafe, zu der er sich gestellt, ehe er dazu aufgefordert worden war, wurde er abermals am 22. Februar gefesselt aus einem Gefängnis ins andere transportiert. Dort hatte er dann aber in Münden, auf Verlangen des Oben, und nachdem ein Beamter der Regierung zur Untersuchung dazugewandt, Selbstbestätigung und eigene Kleider und Waare. In der Folge ist er auch nochmals zu einer Gerichtsverhandlung transportiert worden und zwar diesmal ungewisselt. Trotz alledem wurde er dann, als er abermals eine Strafe im Gefängnis zu Verbüßung zu verbüßen hatte und wieder zu einer Gerichtsverhandlung transportiert wurde, wiederum gefesselt. Das war der dritte Fall, wo er in Untersuchungshaft, durch den dann die Sache in die Verantwortlichkeit des Herrn Examinators ausfiel.

In Verdamn wurde ihm dann auch die Selbstbestätigung verweigert, die er in Münden erlangt hatte. Als er einmal das vorgedachte Quantum Geld nicht geliefert hatte, wurde er vor den Direktor zitiert und ihm für den Wiederholungsfall Disziplinarstrafe angedroht. Diese Strafe besteht in Entziehung des wahren Mitleidens, dem ist das Verbot, sich zur Behauptung der Staatsanwaltschaft aus den pressirlichen Ministerien für übergeben zu lassen, daß dieser insidierende feindliche „Sprecher“ von dem Vizepräsidenten der Münden oder halbseitigen Prüfung auf seine Schuldigkeit unterzogen wurde, die zur völligen Zurückweisung des Herrn Examinators ausfiel.

Eine am Dienstag stattgefundene Volksversammlung in Verdamn hat zu den Auslassungen des pressirlichen Ministers v. Hammerstein Stellung genommen und folgende Resolution einstimmig gefaßt:

Die heute von Hunderten von Männern und Frauen der Arbeiterklasse besuchte Volksversammlung nimmt mit schärfster Entschiedenheit Kenntnis von den gestrigen Erklärungen des Ministers des Innern im preussischen Abgeordnetenhaus über den Fall Bredendek. Sie protestirt energisch gegen die unerhörte Behauptung, Bredendek sei nur „Sprecher“ gewesen. Wir wissen, daß mit dieser Behauptung der Minister von Hammerstein eine absichtliche Unwahrheit ausgesprochen hat. Wir kennen und schätzen Bredendek als einen tüchtigen, energischen und fähigen Vertreter der Arbeiterklasse, der viel zu hoch steht, als daß ihn die Angriffe eines preussischen Ministers treffen können.

Die Resolution wird dem Minister mittels eingeschriebenen Briefes eingeleitet.

### In der Zeit der Arbeitslosigkeit.

(Aus den Hof- und Personal-Nachrichten der Neuen Preussischen Zeitung vom 23. Januar 1902.)

Am Freitag gibt der amerikanische Botschafter White zu Ehren des Prinzen Heinrich ein großes Diner.

Am Mittwochabend gab der Reichskanzler v. Bülow ein größeres Diner, an dem etwa 2000 Personen teilnahmen.

Das Herren-Diner beim bairischen Gesandten v. Kerschfeld-Käsering am Mittwoch zählte 20 Gedecke.

**Von Wilhelm II. und den Arbeitslosen** wird folgende Geschichte erzählt: Als der Kaiser am Dienstag nachmittags von einem Spazierritt die Linden entlang kam, begegnete ihm bei der Schlossbrücke ein Trupp Arbeitsloser. Der Monarch erwiderte den Gruß der Leute und hielt plötzlich sein Pferd an. Er winkte einem auf Posten stehenden Polizei-Wachmeister und ließ darauf einen Volontär heranziehen und sprach mit dem beiden Beamten einige Augenblicke, worauf er sich, völlig herumgedreht, dem Trupp anschloß. Wie eine Kordeille von Herden, der der Monarch, ins Schloß zurückkehrte, sich zu den Herren seiner Umgebung teilsnahmsvoller Weise über die gegenwärtige Arbeits-

losigkeit geäußert und hierbei bemerkt haben, daß die halbtägige Vornahme städtischer Arbeiten, deren Erledigung für einen späteren Zeitpunkt vorgezogen sei, geeignet sein dürfte, der herrschenden Not wenigstens etwas zu steuern. Die Zusage an den Kaiser, in denen die Arbeitslosigkeit und der Mangel an Verdienst bitter hervorgehoben wird, gehen beim kaiserlichen Hofbesuche täglich in jeder großer Zahl ein, und der Kaiser hat bereits in vielen Fällen namhafte Unterstützungen gewährt. Auch hat der Monarch in Anbetracht der großen Arbeitslosigkeit den Wunsch ausgesprochen, daß die am Anlaß seines Geburtstages geplante Illumination der öffentlichen Gebäude u. s. w. möglichst eingespart werde, und die hierfür bestimmten Gelder vielmehr zur Milderung der Arbeitslosigkeit verwendet werden möchten.

Wir möchten an die Wiedergabe dieses Berichtes nur die Frage knüpfen, ob auch nur einer von den Hofleuten, zu denen Wilhelm II. sich teilsnahmsvoll über die Arbeitslosigkeit geäußert haben soll, eine Andeutung gemacht hat, daß die unverschuldete Not der Arbeitslosen wenigstens in etwas gemildert werden könnte, wenn die in Aussicht genommenen Hofballen, prunkvollen Empfänge und andere Festlichkeiten unterbleiben und das so ersparte Geld an die Arbeitslosen zur Verteilung gelangte.

**Gut abgetrunken** hat der Leiter der Berliner Volksztg., Vollrath, den ehemaligen Juraexamen, jetzigen Landwirtschaftsminister Boddielst. Auf einen Feindhieb hielt der letztere eine Rede, in der in einigen humoristischen Wendungen die „Weisheit“ der Presse ironisierte, ihr das Talent zum Prophezeien absprach und andeutete, ihr das Talent zum Zeitungsbetrieb wegnemen könne, das sich in rügendem Kritik ergebe, dann schiederte er die Not der Landwirtschaft und bekannte sich als „frassen Anhänger der Heimatspolitik“.

Vollrath erwiderte ihm in seinen Toast, das Wesen der Tagespresse sei von dem geschätzten Herrn Vordredner richtig gekennzeichnet. Es liege ihm in dem Namen Journalismus, daß sein Journalist sich anmaße, für die Ereignisse schaffen zu wollen. Es genüge ihm, wenn er für den Augenblick schaffen zu wollen überzeugungstreuen Ausdruck verleihe habe, der die Gegenwart lenge. (Großer Beifall.) Er, der Redner, wisse vollkommen abseits die erhebliche Ironie zu würdigen, die darin liegt, daß ein am Tage erscheinender anti-agrarischer Zeitungs-Artikel bereits die Entscheidung entgegenstele. (Stürmische, minutenlange Heiterkeit.) Es komme dabei allerdings weniger auf den Artikel selbst, als auf die mehr oder minder rasche chemische Zersetzung des Materials an. (Erneute stürmische Heiterkeit.) Für den Zeitungsmanien selbst ist dieser chemische Vorgang gleichgültig, ihm sei die Hauptsache, daß der Artikel, einmal gelesen, in dem Gedächtnisse des Lesers haften und nachwirke. (Anhaltender, stürmischer Beifall.) Was das Prophezeien anbelange, so habe die Presse nicht den Ehrgeiz, es herein mit den Karrenleerem aufzunehmen zu wollen, und was das Regeln anbetreffend, so stimme er mit Herrn v. Boddielst darin vollkommen überein, daß jede Verbiegung der Volemim von sachlichen Gebiet auf das Verhängnis der Sache, der man dient, schädliche. (Mittlerer Beifall.) Wenn man einen Zeitungsartikel, in dem man einen scharfen Tadel erfährt, wegwirft, so ist dies das gute Recht jedes Lesers, und das sei auch ein harmloses Beginnen; viel gefährlicher sei es, wenn man Zeitungsartikel, die von Schmeicheleien wimmeln, aufhebt. (Lebhafter Beifall.)

Herr v. Boddielst wird sich der Überzeugung nicht verschließen können, daß die „Weisheit“ dieses „Zeitungschreibers“ derjenigen ein wenig überlegen ist.

### Zieben Deserteure

der Postdampfer Stuttgart aus China mitgebracht. Sie gehörten alle der Besatzung an.

**Ein sehr unglückliches Licht** auf die Berliner Waisenverwaltung wirft der Selbstmord des 15-jährigen Barbierlehrlings Emil Böhrend. Der Junge ist in den Tod gekommen, weil er das elende Leben und die schlechte Behandlung seines Lehrmeisters, dem freieren Wagner, Willkürbehandlung, nicht länger ertragen konnte. Die Waisenverwaltung ist vor dem Lehrern gewarnt worden, trotzdem aber hat sie ihm das Kind anvertraut. Die sozialdemokratische Fraktion der Stadtverordnetenversammlung hat die Angelegenheit zum Gegenstande einer Interpellation gemacht.

### In dem kleinsten Reichstagswahlkreise Deutschlands,

Schaumburg-Lippe, hat gestern für den bevorstehenden freimüthigen Abgeordneten Dr. Müller die Nachwahl stattgefunden. Der Kreis, der für diese Wahlperiode schon zum drittenmale gewählt wurde, zählte 1898 nur 804 Wähler. Es wurden bei der Nachwahl im November 1898 abgegebene Stimmen: konservativ 2336, freimüthig 2534, antimilitärisch 475, sozialdemokratisch 591. In der Stichwahl siegte dann der freimüthige Kandidat mit 3742 gegen 3074 Stimmen.

Gestern haben erhalten: Graf Reventlow (Antik) 3004, Demmig (Frei Volksp) 2978 und Reichenbach (Soz.) 1603 Stimmen. Es geht nach dem Ergebnis aus 2 Parteien, doch steht schon fest, daß die Stichwahl zwischen Graf Reventlow und Demmig erfolgen wird.

Gegen die Nachwahl von 1898 haben sich unsere Stimmen demnach um 112 erhöht, gegen die Hauptwahl von 1898, um Reichenbach 1237 Stimmen ergibt, um rund 400 Stimmen. Es geht vorwärts allerorten!

**Bei der Landtagerversammlung** im Wahlkreise Guben-Foyth wurde der konservativ Rittersgutsbesitzer Schön gewählt.

### Ausland.

**Frankreich.** Die Entwässerung. Die Fählung von 1901 hat eine Bevölkerungsziffer von 38.961.945 ergeben, es ist dies eine Steigerung seit der letzten Fählung von 1896 von nur 444.623 Einwohnern. Das ist aber noch eine der höchsten Steigerungsziffern der letzten Jahrzehnte. Noch trüber aber wird das Bild, wenn man, wie das Jacques Verillon im Temps hat, je ein Jahrzehnt mit dem andern vergleicht, danach ergibt sich folgendes: Die Zunahme der Bevölkerung in dem Jahrzehnt von 1872-1881 betrug noch 1.302.369, die von 1881-1891 937.005, die von 1891-1901 sogar nur 619.650. In Deutschland betrug die Zunahme in dem Jahrzehnt von 1881-1891 6.917.014.

**Bulgarien.** Die Grenzreitigkeiten nehmen zwischen den Staaten der Balkanhalbinsel kein Ende. So kam es wieder dieser Tage in der Nähe von Kofatich im Vilajet Kofosovo zu einem blutigen Zusammenstoß zwischen bulgarischen Banden und türkischen Truppen, wobei 10 Bulgaren getötet wurden.

**Rußland.** Ueber den Fortschritt der russischen Industrie auf dem zentralasiatischen Markte schreibt Genosse Barus: Die Bedeutung Sibiriens als Markt für die russische Industrie wächst von Tag zu Tag. Auf diesem Markte kommen am ehesten gewisse natürliche Vorzüge der

russischen Industrie zur Geltung. Eine besonders große Bedeutung hat dieser asiatische Markt für die russische Baumwollindustrie. Nichtsdestoweniger wird im Interesse der zentralasiatischen Baumwollkultur die volle Baumwolle in Rußland mit hohem Kost bezeugt. Die Moskauer Fabrikanten nahmen diese Benachteiligung stillschweigend hin, da die Baumwollefabrikate noch höher bezogen wurden. Aber je größer die Abhängigkeit der russischen Baumwollindustrie von der zentralasiatischen rohen Baumwolle wird, die bereits 40 Proz. und mehr der gesamten in dieser Industrie verbrauchten Baumwolle liefert, um so länger wird der Doppeltransport der Baumwolle: einmal in rohem Zustande nach Moskau und das andere Mal als Fabrikate zurück nach Sibien. Man empfindet immer mehr das Bedürfnis, dem Ursprungsland der rohen Baumwolle näher zu rücken. Deshalb werden nunmehr Fabriken in der Nähe des kaspiischen Meeres gebaut. Eine solche Fabrik mit 18.000 Spindeln ist in der Nähe von Baku errichtet worden, eine andere mit 30.000 Spindeln in der Nähe der Stadt Verestow am kaspiischen Meer. Noch früher, im Herbst des verfloffenen Jahres, wurde an der Wolga, unterhalb Saratoff, eine große Textilfabrik von der Manufaktur-Aktiengesellschaft in Saratoff errichtet. Alle diese Fabriken werden nun speziell für den asiatischen Markt arbeiten. Dieser billigeren rohen Baumwolle, die in Gegend am kaspiischen Meer noch aus einem anderen Grunde für die Industrie verlockend. Die Kaspienfabriken gewinnen nämlich in der letzten Zeit immer mehr an Bedeutung als Seidungsmaterial. In der Nähe des kaspiischen Meeres werden nun die Fabriken nicht nur billigerer Baumwolle, sondern auch billigerer Seidungsmittel erhalten.

Somit wird das Gebiet der unteren Wolga, das bis jetzt völlig heiligt blieb, nunmehr ebenfalls von dem allgemeinen industriellen Strom in den allgemeinen Sprudel des industriellen Kapitalismus hineingezogen werden. Das Bauerntum, das bis jetzt nur die Ausbeutung seitens der Landlords, der Großgrundbesitzer und der Wucherer, kannte, wird von nun an auch die Macht der Baumwollfabriken kennen lernen. Diese Vords werden sehr bald die Hausindustrie jenes Gebietes vernichten und aus den ruinirten Bauern Fabrikarbeiter machen. Denn nur der erste Schritt ist schwer!

### Türkei.

In Armenien dauern die Unruhen fort. Amerika. Der Verkauf der dänisch-westindischen Inseln wird nun endlich Wirklichkeit werden. Die Unterzeichnung des Kaufvertrages steht in den nächsten Tagen in Washington bevor.

**Afien.** In Afghanistan stehen nach Meldungen englischer Blätter im kommenden Frühjahr Unruhen bevor. Die englisch-indischen Truppen in den Grenzdistrikten werden für alle Fälle in Bereitschaft gesetzt.

### Der Krieg in Südafrika.

Zwei Erfolge der Buren sind in den letzten Tagen wieder gemeldet worden. Der englische Oberst Garrington mit Stab hat sich um Weismadsten in den Magaliesbergen den unter Delarey stehenden Burenreitkräften ergeben müssen.

Ferner wurde nach einer Neumeldung aus Pretoria vor einigen Tagen ein Trupp von 35 Eingeborenen, der bei Lindique sprang und gestorbe von 25 Mann der Reichs-Joernanzy zum Großschneiden auf dem Felde war, von 150 Buren überfallen. Die Abteilung mußte sich nach tapferem Widerstande, wobei sie 6 Buren tötete und 4 verwundete, der Überzahl ergeben. Die Engländer verloren 1 Toten und 7 Verwundete, außerdem wurden 4 Eingeborene, welche unbewaffnet waren, nachher von den Buren erschossen.

Ueber die Erziehung der Burenführer bringt ein englisches Blatt, die Daily News, ein vernichtendes Urteil gegen seine Landsleute. Es erinnert daran, welche glänzende Beweise ihrer Tapferkeit Vorko und Kruginger vor ihrer Gefangennahme abgelegt haben und konstatiert, daß Scheerer nicht gefangen, sondern als Kranke, in einer Farm lebte, und wahrscheinlich durch Verrat in die Hände der Engländer gefallen ist. Dann schreibt das Blatt weiter:

Früher wären solche Männer, obgleich Feinde, aber Ehrensache würdig erachtet worden. Heute unterstellt man sie dem Kriegsgericht, indem man die Erziehung von Spionen, die Zerstörung von Eisenbahnen und Telegraphenlinien zu Verbrechen hampelt.

Wenn wir die Traditionen unserer alten Helden, die den Kampf unter gleichen Bedingungen liebten, die es brachten, auf illokale Weise Barteie zu haben und welche es brachten vor dem Töten und des Tötens willen empfanden, vergesse, dann müssen wir geteilt, daß wir nicht mehr auf unsere Tapferkeit zählen, sondern auf die Macht unseres Reichthums und von da bis zum Ruin ist nur ein kleiner Schritt.

Charakteristisch ist es, daß die Regierungen der Kulturstaaten den Wätern der englischen Kolonien ruhig zusehen. Die platonischen Kundgebungen für die Buren im Volke verpuzen nutzlos oder verstimmt gehörlos auf einen Wunsch von oben. Das Verhalten der Regierungen ist freilich nur zu erklärlich. Sie alle stehen unter dem Zeichen des Imperialismus, sie alle haben ähnliche kriegerische Selbstenhalten auf dem Herzholze und müssen im Bewußtsein ihres schledten Wissens gegenüber den englischen Grausamkeiten schweigen.

### Zum Zollkrieg.

**In der Zollkommission des Reichstages** wurden gestern die Beratungen bei Absatz 11 des § 5 fortgesetzt, welcher sich mit der zollfreien Einfuhr von Kunstgegenständen für bestimmte Zwecke befaßt. Dazu lagen zwei Anträge von sozialdemokratischer Seite und vom Hg. Gothein vor, welche die Zollfreiheit für Kunstgegenstände verallgemeinern wollen. Nach längerer Diskussion wird unter Ablehnung der Regierungsausschüsse in Anlehnung an den sozialdemokratischen Antrag folgende Fassung beschlossen: Die Kunststoffe, welche für Kunstausstellungen oder öffentliche Zwecke oder zum Lehr und Anknüpfungunterricht bestimmt sind, sollen zollfrei ein gehen. Absatz 12 des § 5 wurde in der Regierungsausschüsse angenommen. Heute wird die Beratung fortgesetzt.

Die bereits früher angelegten Anträge der sozialdemokratischen Mitglieder der Zollkommission auf Aufhebung der Exportzölle für Branntwein und Branntwein, der Exportprämien für Zucker sind eingebracht. Ferner beantragen sie, den Bundesrat zu verpflichten, die Zölle auf Weizen Roggen, Gerste, Hafer, Hülsenfrüchte, Lupinen, Mais, Mais aufzuheben, sobald die Verkaufspreise die im Antrag Stamis aus dem Jahre 1894 festgelegten Verkaufspreise erreicht haben.

Die Anträge lauten: Bei § 11 bis 11 o einzuschlagen: So lange Zölle bei der Einfuhr von Nahrungs- oder Genußmitteln in das deutsche Zollgebiet erhoben werden, treten 1. die §§ 2-18 des Gesetzes betreffend die Erhebung einer





**Gottenz.**  
 Sonntag den 26. Jan. 1902 nachmittags 3 1/2 Uhr im Gasthause des  
 Herrn Albert Köhler  
**gr. öffentl. Volks-Versammlung.**  
 Tagesordnung: Der Brotwucher und seine Folgen. Referent:  
 Redakteur Wilh. Swienty, Halle.  
 S. N. A. Albrecht, Kreisvertrauensmann.

**Diemitz.**  
 Sonnabend den 25. Januar 1902 abends 8 Uhr im Diemitzer Schützenhaus  
**Wählerversammlung der 3. Abteilung.**  
 Der Einberufter.

Sozialdemokratischer Verein des Wahlkreises Merseburg-Querfurt.  
**Distrikt Merseburg.**  
 Sonntag den 26. Januar er. nach-  
 mittags 3 Uhr in der Finkenburg  
**Versammlung.**  
 Tagesordnung: 1. Bericht der Kandidationskommission. 2. Der innere  
 Ausbau des Distrikts. 3. Parteimegelegenheiten. Die Distriktsleitung.

**Metallarbeiter-Verband.**  
**Merseburg.**  
 Sonntag d. 25. Jan. abds. 4 1/2 Uhr in der Finkenburg  
**große öffentliche Versammlung.**  
 Tagesordnung: 1. Antrag u. Bericht. Ref.: Kollege  
 Brandes-Magdeburg. 2. Die Forderung bei der Firma  
 Blante. 3. Freie Diskussion. — Zahlreiche Beteiligung  
 wird erwartet. Der Einberufter.

**Metallarbeiter-Verband.**  
 Sonnabend abend im „Konzerthaus“  
**Versammlung.**  
 Tagesordnung: 1. Vortrag vom Genossen Koppe über „Die Kunst  
 im Staate“. 2. Abrechnung vom 4. Quartal 1901. 3. Verbandsangelegen-  
 heiten.

**Holzarbeiterverband Halle a. S.**  
 Sonnabend den 25. Januar abends 8 1/2 Uhr im „Weißen Hof“  
 Geiſtſtraße 5  
**General-Versammlung.**  
 Tagesordnung: 1. Bericht des Vorstandes. 2. Abrechnung vom  
 4. Quartal. 3. Neuwahl der Gesamtwahlleitung. 4. Verlesung der Mitglieder-  
 liste. 5. Event. Ausstellung von Kandidaten zum Verbandstag in Mainz und  
 zum Gewerkschaftskongress in Stuttgart. 6. Verschiedenes.  
 An Abrechner der umzustehenden und sehr wichtigen Tagesordnung  
 werden die Kollegen erucht, zahlreich und pünktlich zu erscheinen.  
 Die Ortsverwaltung.

**Fabrikarbeiter und Arbeiterinnen. Halle-Süden.**  
 Sonnabend den 25. Januar abends 8 1/2 Uhr im Rautsch's Gast- und  
 Vogelhäus zur Erholung Martinsberg 6  
**Mitglieder-Versammlung.**  
 Tagesordnung: 1. Abrechnung. 2. Vorlesung. 3. Verschiedenes.  
 Um recht zahlreichen und pünktlichen Besuch erucht.  
 Die Ortsverwaltung.

Verband der Fabrik-, Land-, Hilfsarbeiter u. Arbeiterinnen Deutschlands.  
**Halle-Nord.**  
 Sonnabend den 25. Januar abends 8 1/2 Uhr auf der Wilhelmshöhe  
**Mitgliederversammlung.**  
 Um zahlreiches Erscheinen erucht Die Verwaltung.

**Giebichensteiner Familienklub.**  
**Unser diesjähr. Maskenball**  
 findet am 9. Februar im „Burg-Theater“ statt.  
 Großartige Ueberraschungen.

**Die Deutsch-Amerikan. Schuhfabrik, G. m. b. H.**  
**84 Leipzigerstr. 84**  
 veranstaltet einen großen  
**Räumungs-Verkauf.**  
 Es kommen zum Verkauf große Vorräte  
 Schuhwaren für Damen, Herren, Mädchen und Kinder  
 zu billigen Preisen, die jeden Käufer in Staunen setzen.  
**84 Leipzigerstr. 84**  
 am Turn.  
**Deutsch-Amerikan. Schuhfabrik. G. m. b. H.**

Auf sämtl. Winterwaren gewähre 10% Rabatt sofort in bar.

**Arb.-Sängerkor, Ibeiken.**  
 Sonntag den 26. Jan. nachm. 3 Uhr  
**General-Versammlung.**  
 Um zahlreichen Besuch bittet  
 Der Vorstand.

**„Zum Reichskanzler“**  
 Zeit, Heberstraße.  
 Sonnabend, Sonntag  
 u. Montag Auskaut v.  
**Bock-Bier.**  
 Sonntag von nachm. 4 Uhr an  
**gr. humorist. Abendunterhaltung.**  
 Auftreten der Gesangs-Humoristen  
 Dietrich u. Lehmann.  
 Einen genugsamen Abend verprechend  
 ladet freundlich ein  
 Otto Födlisch.

**Aue-Zeit.**  
**Gasthof z. deutschen Kaiser.**  
 Sonnabend den 25. Januar  
**gemütliches Beisammeln**  
 des Arbeiter-Turnverein Germania.  
 Hierzu ladet ein  
 Der Turnrat.

**Franziskanerkeller.**  
 Freitag, Zeit 5  
 Sonnabend, Sonntag  
 den 24., 25., 26. Januar  
**ff. Bock-Bier.**  
 Hierzu ladet ergebenst ein  
 H. Köhn.

**Ha! Ha!**  
**Spezialität!**  
 Ausgezeichnetester Geschmack.  
 a Stück 5 Pf.  
 Nur zu haben  
**Zigarren-Handlung**  
**A. Gross, Geiststr. 5.**

Stellen erhält Dienstmädchen durch  
 Frau Emilie Gagelhaus, Stellen-  
 vermittlerin, Thomaststr. 43.

**Meißener Zuschnittskasse. Fil. Halle a. S.**  
 Sonntag den 26. Januar nachmittags 3 1/2 Uhr im Gasthof zum  
 „Weißen Hof“, Geiſtſtraße  
**General-Versammlung.**  
 Tagesordnung: 1. Geschäftsbericht vom Jahre 1901. 2. Kassen-  
 legung vom 4. Quartal. 3. Neuwahl der Gesamtwahlleitung. 4. Verschiedenes.  
 Das Erscheinen sämtlicher Mitglieder ist unbedingt notwendig.  
 Die Ortsverwaltung.

**Allgemeiner Konsumverein zu Gröllwitz.**  
 E. G. m. b. H.  
 Sonnabend den 1. Februar 1902 abends 8 1/2 Uhr im Gasthof  
 Krug zum grünen Stranz  
**ordentliche General-Versammlung.**  
 Tagesordnung:  
 1. Vorlegung des Geschäftsberichts, Genehmigung der Bilanz, Verteilung des  
 Ueberschusses und Entlassung des Vorstandes.  
 2. Neuwahl der statutengemäß auscheidenden Vorstands- und Aufsichtsrats-  
 mitglieder.  
 3. Ernennungsmahl eines freiwillig auscheidenden Aufsichtsrats-Mitgliedes.  
 4. Geschäftliches.  
 Der stellvertretende Aufsichtsrats-Vorsitzende.  
 Otto Berger.

**Konditoren und Pfefferkuchler.**  
 Unser **Kränzchen** findet Sonntag den 26. Jan.  
 im „**Weißen Hof**“ statt.  
 Freunde willkommen. Der Vorstand.

**Schützenhaus Zeit.**  
**Turnverein Turnerbund.**  
 Wir erlauben uns, Freunde und Gönner zu unserm am Sonntag  
 den 26. Januar stattfindenden  
**Maskenball**  
 ergebenst einzuladen.  
 Unter anderem gelangt zur Aufführung: Großer Bauerntanzreigen,  
 ausgeführt von 6 Turnern und 6 Damen. Großartiges Fahnenpiel von  
 8 Turnern, sowie (Neu) Negertanz von 8 Turnern.  
 Mit 16 Mann stark, von der Stadttabelle. Kinder sowie Masken  
 als Clowns haben freien Zutritt. Karten im Vorverkauf à 25 Pf. sind zu  
 haben bei V. Gaudes, Schillerstr. 30, R. Metzger, Geierstr. 98, F. Händler,  
 Stephanstr. 39, M. Dehner, Altmarkt 11, W. Scheffel, Richterstr. 2, F. Keller,  
 Hospitalstr. 37, sowie an der Kasse à 30 Pf.  
 K. Hland.  
 Maskengarderobe liegt im Lokal aus.  
 Der Turnrat.

**Sämtliche Parteischriften**  
 empfiehlt  
 Die Volksbuchhandlung, Mannischestraße.

**Kleiderstoffe für Konfirmanden.**  
 Gelegenheitskauf, daher staunend preiswert.  
**Schwarze Kleiderstoffe**, Wolle, in Damasés, Crêpes, Satins etc., Neuheiten, Meter von 63 Pf. an.  
**Farbige Kleiderstoffe**, reizende Neuheiten in Dessins und Farben, das Meter von 63 Pf. an.  
**Schwarze u. farbige Kleiderstoffe**, aparte Neuheiten, Meter von 1.10, 1.43, 1.68, 1.75 bis 2.95 Mk.  
**Enorme Auswahl in Dessins u. Farbenstellungen.**  
**Konfirmanden-Umhänge** von Mk. 1.50 an. **Konfirmanden-Jacketts** von Mk. 2.50 an.  
 Ferner empfehle für Konfirmanden: **Farbige u. weisse Röcke** mit und ohne Stickereien, **Wäsche**,  
**Korsetts, Handschuhe, Strümpfe, Rüschen, Paspel, Taschentücher** mit und ohne Spitzen.  
**Alle Arten Schuhwaren.**  
 Hervorragende Auswahl. Anerkannt billige Bezugsquelle.  
**Kaufhaus 1. Ranges H. Elkan, Leipzigerstraße 87.**

Verlag und für die Inserate verantwortlich: August Groß. — Druck der Halleischen Genossenschafts-Buchdruckerei (E. G. m. b. H.) Halle a. S.













**Achtung!**

**Eröffnung.**

**Achtung!**

Dem geehrten Publikum sowie Freunden und Genossen zur Kenntnis, daß die

# Volksbuchhandlung

von Mannischestraße nach

**21 Geiststrasse 21, 1. Hof rechts**

in die früheren Räume der Expedition des Volksblattes verlegt und am gefrigen Tage eröffnet wurde. Um werten Zuspruch bittet

**Die Volksbuchhandlung.**

J. A.: Schmidt.

Ausgang der Brauerei von Fr. Günther  
**„Zum heiteren Blick“.**  
Eröffnung heute obiges Restaurant in der Delitzscherstr. Nr. 23.  
Vochachtungsvoll **Carl Wilsch.**

**Greppin.** Radlerklub „Frisk auf!“  
Sonntag d. 26. Jan. abds. 7 Uhr bei Veine  
**Kränzchen.**  
Der Vorstand.

**Burg-Theater.**  
Sonntag den 26. und Montag den 27. Januar  
**Die Saaletaler.**

Restaurant v. Bernh. Schindler  
Sonntag den 26. Januar  
**Ausgang von ff. Bockbier**  
Von 3 Uhr an: humoristische Vorträge.  
Zeit. Kämpfes Restaurant, Zeitz

**Zeit. Kämpfes Restaurant, Zeitz**  
Wasserbüchse 29.  
Freitag, Sonnabend und Sonntag den 24., 25. und 26. Januar  
**gr. Bockbierfest**  
mit musikalischer Unterhaltung.  
ff. Vorkwürfchen.  
Mühen und Nettich gratis.  
Kourad Kämpfe.

**Konkursmassen-Ausverkauf.**  
Die Restbestände der aus der Ernst Renner'schen Konkursmasse u. a. W. herrührenden Warenbestände sollen, um das Volk so schnell als möglich zu räumen, noch billiger als bisher verkauft werden. Es kommen diese Woche zum schlechten Ausverkauf:  
Konfirmanden-Anzüge, Herren- u. Burischen-Anzüge, Knaben-Anzüge, einzelne Hosen u. Westen in allen Qualitäten und Größen, Winter-Heberzicher, Sohlenzellermäntel, Toppfen, Unterhosen, Westen, Sportbillig, 500 Hüsen u. Hüte. Ferner ein Kasten gelbe und schwarze hohe Damenstiefel u. Schnürschuhe, Kinderfußwaren in Leder.  
Marktplas 11.

**Gänzl. Ausverkauf**  
wegen vollständiger Auflösung meines Geschäfts zu jedem annehmbaren Preise:  
Lampen für Gas u. Petroleum in größter Auswahl, Glas-, Porzellan und Steingutwaren, Luxuswaren, Emaille-, Holz- und Bürstenwaren sowie sämtl. Haus- und Küchengeräte.  
**Heinr. Jacoby, Gr. Ulrichstraße 16.**

**Bitte**  
versuchen Sie den vorzüglichsten Kautabak von **Nottrott & Co.** in Nordhausen. Zu haben bei  
**Otto Rosenbaum,**  
Zigarrengeschäft, Merseburgerstr. 43.  
Ein **Bergmanns-Anzug** zu verkaufen  
**Haberwoll 39.**

**Narren-Kappen**  
originell und billig.  
**C. F. Ritter**  
Zeitzgäßchen 90.

**O. Grosses Restaur.,**  
Zeitz, Wasserstraße.  
Freitag, Sonnabend, Sonntag  
**Bockbierfest.**  
Sonntag gr. humoristische Unterhaltung.  
Dazu ladet nob. ein D. D.

**S 11. Deffauerstr. 4 S 11.**  
Sonnabend den 25. Jan.  
gr. Schlachte-Fest.  
**Joh. Jänicke.**  
Sonnabend  
Schlachte-Fest.  
Fr. Peters, Blumenballstraße 27.  
Sonnabend  
Schlachte-Fest.  
H. Osterloh, Steinweg Nr. 50.

**Stadt-Theater Halle a. S.**  
Sonnabend den 25. Januar 1902  
132. Vorst. i. B.-Ab. 96. Abonn.-Vorst.  
4. Viertel.  
**Der Zigeunerbaron.**  
Komische Operette in 3 Akten von Joh. Strauß.  
Farbe blau.

Sonntag den 26. Januar 1902  
28. Freuden-Vorst. b. Schauspielpreisen.  
**Oberon, König der Elfen.**  
Gr. romantische Fäenoper in 3 Akten von C. M. v. Weber.  
Abends 7 1/2 Uhr:  
133. Vorst. i. B.-Ab. 98. Vorst. außer Ab. 1. Viertel.  
**Alt-Heidelberg.**  
Schauspiel in 5 Akten von Wilhelm Meier-Wirtel.

**Apollo-Theater.**  
Direktion: **Gustav Pöller**  
am Niebedplatz, nächste Nähe vom Haupt-Bahnhof.  
Täglich abends 8 Uhr:  
Der **Elite-Kiefern-Spielplan:**  
**William Orford's Wunder-Elefanten**  
Die größte Attraktion einer Variete-  
-Vitrine.  
Abendtäglich hümmischer Erfolg.  
**Mlle. Bollero,**  
die bildhübsche spanische Verwandlungstänzerin.  
Europa in seinen National-Tänzen.  
**Brothers Damm,**  
die urförmlichen Akrobaten.  
Wöllig neue Genres. Noch nie gesehene Originaltricks.  
**La belle Corraine,**  
mit ihren Bösen nach berühmter Meisterwerke, und  
das übrige **Schlager-Programm.**  
Anfang 8 Uhr. Ende geg. 11 Uhr.  
Donnerstag den 6. Februar  
groses

**Elite Maskenfest**  
**Teuchern.**  
**Bitte lesen**  
**Warengeschäft**  
**Carl Christ,**  
Bergauerstr. 15, neben dem Skonjum.  
Verkauf wegen Räumung meines Lagers bis auf Weiteres zu billigen  
**Ansverkauft-Preisen:**  
Arbeiter- und Knaben-Garderobe für Sonntag und Woche.  
Varchenthemden f. Männer, Frauen und Kinder.  
Varchente für Damen und Jaden.  
Schürzen für Frauen u. Mädchen.  
Schürzen, eine Sorte besonders billig.  
Schuhwerk, darunter 1 Posen Kinder-Schuhe.  
Leinen- u. Gummi-Wäsche, Socken-träger, Schilde, Strümpfe etc.

**Barchent-Hemden**  
für Männer und Frauen, weiter Kumpf, weite Ärmel, so kon-turrenzlos billigen Preisen.  
**Julius Hammerschlag,**  
36 Gr. Ulrichstr. 36.

**Frische Haselnklein**  
empfehlen billigt  
**Krabs & Keller, Magdeburgerstr. 7.**

**Walhalla-Theater.**  
Direktion: **Rich. Hubert.**  
Heute Freitag den 24. Januar  
**Erstes Gastspiel**  
von **Madme.**  
**Saharet**  
der weltberühmten australischen Tänzerin.  
Hierzu das grossartige Variété-Programm.  
Preise der Plätze:  
Logenplatz 2 M., 1. Rang nummer. 1.50 M., 1. Rang unnummer. 1 M.,  
Saalplatz 60 Pf., Galerie 30 Pf.  
Vorverkauf täglich von 9 Uhr vorm. bis 6 Uhr abends im  
Theater-Bureau.  
Beginn der Vorstellungen 8 Uhr. Ende gegen 11 Uhr.

**H. C. Weddy-Pönicke**  
Halle a. S.  
Leipzigerstrasse 6.  
**Bettfedern, fertige Betten.**  
**Eiserne Bettstellen.**  
Fertige Betten von 15 Mark an pro Gebött.  
Bettfedern von 55 Pf. per Pfd. an.  
Matratzen von 6 Mk. per Stück.  
Eiserne Bettstellen von 8.50 M. an p. Stck.  
Strohsäcke von 2 Mk. an.  
Schlafdecken von 2 Mark an (Baumwolle).  
Schlafdecken von 4 Mk. 25 Pf. an (Wolle).  
Die Besichtigung meiner Betten-Ausstellung ist auch Nichtkäufern gern gestattet.

Vom vereidigten Chemiker geprüft. Unter ärztlicher Kontrolle angefertigt.  
**Warum**  
ist **Karl Koch's Nährzwieback** für Mütter, die ihre Kinder wollen aufblühen sehen, unentbehrlich geworden?  
**Weil**  
dieselbe durch seine unschätzbaren Eigenschaften u. hohen Nährwert jede Sorge um das Gedeihen der Kinder fernhält.  
**Karl Koch's Nährzwieback** regelt den Stuhlgang, verhindert Verdauungsstörungen. Zu Dänen und Baden zu 10, 20, 30 u. 60 Pf. zu haben in den bekannten Verkaufsstellen und allen besseren Drogenhandlungen.  
**Kein Kusten mehr,**  
**Karl Koch's Kustenmittel.**

**Ganz Halle für 20 Pf.**  
wieder vorräthig in der  
**Volksbuchhandlung,**  
Geiststraße 21.

**Roßfleisch!**  
Diese Woche hochfein ff. Marktwaren  
**Eugen Bretschneider,**  
Clearysstr. 13, Ecke Grajeweg.

**Geübte**  
**Mäntelnäherinnen**  
geücht.  
**Gebr. Sernau.**

**Frauen und Mädchen,**  
welche das Mäntelnähen erlernen wollen, können sich melden bei  
**Gebr. Sernau.**

Die Kontoristenliste ist beiegt.  
× **Allgem. Konjum-V. Halle a. S.**  
**Dankfagung.**  
Für die zahlreichen Beweise der Teilnahme bei dem Begräbnisse meiner lieben Frau, sowie für den reichen Blumenbesuch, beglückten den Vereinen meinen herzlichsten Dank.  
**Hermann Kautsch**

Verlag und für die Anzeigte verantwortlich: Anauß Groß. — Druck der Halleischen Genossenschafts-Buchdruckerei (G. W. M. S. S.) Halle a. S.